

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 92 (2014)
Heft: 1

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The Dirty Dozen in the Mountains

Ausbildungskurs Hochtouren II, 19. bis 25. August 2013



Die letzten Meter zum Gipfel des Fletschhorns (3982 m).

Montag: Wer von der Gruppe hat wohl die Wettergötter mit Voodoo bestochen? Für unsere Hochtouren-Anwendungswoche ist strahlendes Spätsommerwetter angekündigt, auch wenn man es am verregneteren Montag kaum glauben mag. Nach dem kürzesten Hüttenweg aller Zeiten von der Gondelbahn Hohsaas in der äusserst komfortablen Weissmieshütte (2726 m) angekommen, stellen wir uns vor. Vom Umweltnaturwissenschaftler zur Tierpflegerin, vom Lebensmittel-Ingenieur zur Geisteswissenschaftlerin: Wir alle sind mehr oder weniger Neulinge in Fels und Eis, begierig, die hochalpine Welt zu erobern – und dabei eine Menge Spass zu haben.

Da ein richtig verknotetes Seil dabei recht nützlich ist, beginnt Mischu vor dem Abendessen mit diesem wichtigen Ausbildungsteil. Bis morgen um 4.00 Uhr müssen Anseilen, Seilverkürzung und Knoten sitzen. Das morgige Ziel: Fletschhorn, 3982 m. Eifrig zeichnen

wir Mischus Route in unsere eigenen Karten ab.

«Taktile Sache»

Pünktlich zum Feierabend zeigt sich der blaue Himmel – der Voodoo-Zauber hat gewirkt! Die Hütte ist voll besetzt und wir richten uns eng, aber behaglich im Zwölferzimmer ein – eine «taktile» Sache, wie Mischu meint. Doch vorerst riecht das «Dirty Dozen» noch recht zivilisiert.

Dienstag: Um 3.55 Uhr klingelt der erste Wecker. Die gemurmelten Wörter lassen sich an einer Hand abzählen, bis wir im Licht des Vollmonds vor der Hütte stehen. Mischu fragt: «Wer geht voran?» Schweigen. Bisher sind wir meist erfahreneren Berggängern hinterhergelaufen. Leichtsinnigerweise meldet sich die Chronistin freiwillig, trotz bestenfalls vager Erinnerung an den Weg. Ein paar Höhenmeter zu viel, das ganze Dutzend hinterher. Ach, sieh an – da ist ja eine Brücke! Die erste

Lektion ist gelernt: Den Weg von der Hütte sollte man am Vorabend auskundschaften.

Für den weiteren Aufstieg übernimmt Mischu zum Glück die Führung. Etwas Fels, ein paar Schneefelder überwinden wir problemlos. Auf halbem Weg anseilen, weiter geht es über den Gletscher zum Gipfel. Das Panorama ist überwältigend: hinter uns das Massiv mit dem Dom, links die gemusterte Zunge des Aletschgletschers, vor uns der Lago Maggiore und der Comersee, weit hinten die Po-Ebene. Neben uns Weissmies und Lagginhorn, die Etappen der nächsten Tage. So angenehm warm ist es auf dem felsigen Teil des Gipfels, dass wir uns ein Mittagsschlafchen gönnen.

Erste Mutprobe und Steinböcke

Beim Abstieg die erste Mutprobe: eine kurze Steileisflanke. Nachdem die erste «Turbo»-Gruppe locker darüber-spaziert ist, zögert die zweite Seilschaft. Trotz Mischus hilfreicher Eis-



Auf dem geräumigen Gipfel des Weissmies hat das ganze «Dirty Dozen» Platz.

schraube dauert es fast eine Stunde, bis alle Seilschaften die Stelle passiert haben. Lektion zwei: Die Tour ist erst vorbei, wenn auch der Abstieg bewältigt ist. Wie Manuel mit einem eleganten, wenn auch ungeplanten Gleitflug im weichen Schnee treffend demonstrierte.

Bei der Hütte begrüssen uns – junge Steinböcke! Eine ganze Gruppe lebt in unmittelbarer Nachbarschaft der Hütte. Nach dem «Debriefing» und einer Lektion (deren Inhalt mir ehrlich gesagt entfallen ist, aber sie war sicher instruktiv...), verkündet Mischu das nächste Ziel: Weissmies, 4017 m. Diesmal werden Karten konsultiert und Wege erkundet – wir wollen uns erstens nicht wieder lächerlich machen und zweitens dereinst selbstständig Touren unternehmen können. Dann erfreuen wir uns am reichhaltigen und leckeren Essen der Hüttenwartinnen Anneliese Andenmatten, Susi Graf, Meret Scheidegger, Françoise Czaka und Judith Baumgartner, und schon wenig später verschwinden alle im «taktilen Bereich».

Mittwoch

Wieder Abmarsch um 5 Uhr, über den Wanderweg zur Bergstation Hohsaas. Am Gletscher seilen wir uns an, die «Autobahn»-Spur ist bis weit oben zu sehen – einfache Routenfindung sogar für uns Anfänger. Der Aufstieg ist technisch leicht, nur einigen von uns geht vor dem sonnigen Pausenplatz auf 3800 m die Energie aus... Von dort aus ist – frisch gestärkt – der Rest leicht

und angenehm zu bewältigen. Dann stehen wir auf dem Viertausender – für einige von uns der erste! Aber was für ein Gedränge! Zum Glück ist die Eis Kappe des Weissmies breit genug. Auf jeder «Autobahn» gibt es Stau, so auch hier: Im Gänsemarsch steigen wir durch die steile Schlüsselstelle (dank reichlich Schnee gut zu überwinden) ab. Am unteren Ende des Gletschers beschert uns Mischu einen besonders spassigen Ausbildungsteil: Erst bündeln alle einen T-Schlitz, und staunen, wie gut der hält, und dann dürfen wir im Gletscherspalten-Labyrinth an einer senkrechten Eiswand unser Vertrauen in die Steigeisen stärken. Wir fühlen uns schon wie die reinsten Eiskletter-Profis – auch wenn es manchen Neuling noch etwas Überwindung kostet. Das «Gipfelbier» im Hohsaas-Restaurant schmeckt danach besonders gut.

Donnerstag

Das Aufstehen um 4 Uhr ist schon fast Routine, und bei besten Bedingungen klappt der Aufstieg aufs Laggihorn (4010 m), die Felsenburg unserer Gipfel-Trilogie, wie am Schnürchen – trotz müder Muskeln von den Vortagen. Unterwegs gibt es Kuriositäten zu bestaunen: Zwei Deutsche in Running-Schuhen und Tights («Männer in Strumpfhosen»). Auf dem Gipfel wird es eng, neben dem «Dirty Dozen» finden gerade eben noch zwei ältere Herren mit ihrem Bergführer und drei Deutsche Platz. Dank Mischus Standseil an zwei steileren Stellen kommen alle wieder heil

runter – auch jene der Neulinge, die daran gezweifelt hatten. Zum Schluss schlittern wir mehr oder weniger elegant die Schneefelder hinunter – alle (ohne Ausnahme!) zwischenzeitlich auf dem Allerwertesten.

Bei der Hütte bekommen wir dann noch Einblick in Mischus «magic drug box»: Die Notfall-Apotheke. Einige würden gerne mal das Tramal versuchen («Mit dem Inhalt des Fläschchens könnte die ganz Gruppe 12 Stunden lang high sein»). Bis jetzt kam die Box zum Glück nicht zum Einsatz.

Glücklich sitzen wir beim verdienten Feierabendbier und -eistee in der warmen Sonne. Drei Viertausender (naja, jedenfalls fast) in drei Tagen, und wir haben es alle geschafft! So viele Erfolgsergebnisse verleiten zu Übermut und Regula findet, jetzt könnten wir ja den Jegihorn-Ostgrat alleine raufkrameln. Was Mischu postwendend mit «Jetzt bisch aber e biz überheblich, Biene!» quittiert. Zur Imagerettung unseres Bergführers: Den Übernamen verdankt sie ihrer übergrossen, insektenähnlichen Sonnenbrille.

Freitag

Erst der letzte Tag fordert Opfer: Einen Fall von nächtlicher Übelkeit und einen verstauchten Fuss bei der wirklich allerallerletzten Übung. Mischu hat wieder einen witzigen Parcours aufgebaut: Selbstaufstieg mit den Reepschnürerli über die Hauswand ins obere Stockwerk der Hütte. Abseilen über die Terrassenmauer. Knoten üben im Sonnenschein.

Was wir alles gelernt haben – und das in einer tollen, kameradschaftlichen Truppe. Es war eine Spitzenwoche! Wir beenden die Tour angemessen mit einer rasanten Verfolgungsjagd auf dem Monster-Trotti nach Saas Grund hinab, wobei die Pistenrowdies des «Dirty Dozens» ihr wahres Gesicht zeigen.

Leitung: Mischu Wirth, Bergführer
Teilnehmer: Christian Berger, Salome Bieri, Chrigi Blank, Michèle Blank, Manuel Caspari, Regula Graf, Benjamin Horand, Salome Kindler, Bea Kittl, Sonja Markwalder, Pascal Utz.

Bilder: Pascal Utz, Bea Kittl
Bericht: Bea Kittl

Grassen Südwand

Klettertour im Sustengebiet vom 19. bis 20. Juli 2013



Alpine Absicherung mit Schlinge in der Südwand.

Freitag, 19. Juli

Petrus verspricht für die diesjährige Klettertour durch die Grassen Südwand schönes Sommerwetter, und so treffen wir frohgelaut im Meiental beim Parkplatz Sustenbrüggli ein. Von hier nehmen wir den Leiterliweg unter die Füsse, der uns steil und schweisstreibend, dafür aber direkt und schnell zur Sustlihütte führt, wo uns bereits Kaffee und Kuchen erwarten.

So gestärkt machen wir einen Nachmittags-Bummel zum Klettergarten Seeli. Hier proben wir unsere Kletterkünste in den kurzen, aber schönen und bestens abgesicherten 4er- und 5er-Routen und kehren gerade rechtzeitig vor einer herannahenden Gewitterwolke zurück in die Hütte. Hier treffen wir auf Beat Schläppi und Urs Lüthi, die inzwischen mit ihren Tourenteilnehmern für die Grassen-Normalroute eingetroffen sind. Die Gewitterwolken haben sich verzogen, wir geniessen die Aussicht auf der Terrasse, plaudern mit alten und neuen Bekannten.

Das Nachtessen ist für alle Polenta-Liebhaber fein, und die Berge von rohen Zwiebeln auf dem Randensalat werden am nächsten Morgen für den nötigen Turbo-Antrieb sorgen.

Samstag, 20. Juli

Früh ist Tagwache, und so marschieren wir nach dem Frühstück die erste halbe Stunde noch im Schein der Stirnlampen Richtung Stössenfirn. Auf dem Gletscher angekommen, setzt auch bereits die Dämmerung ein, wir mon-

tieren die Steigisen, seilen uns an und los gehts Richtung Grassenjoch. Hier rekognosziert Ruedi erstmals den richtigen Einstieg in die Südwand, während wir andern erstmals bei der schon wärmenden Sonne eine zweite Frühstückspause machen und dabei das herrliche Panorama bewundern. Die meisten wollen mit den Bergschuhen klettern; weil das Wetter und der Fels so schön warm sind und das Klettern in den Finken doch einfacher und bequemer ist, wechsle ich auf die Kletterfinken und so gehts denn nun auch schon bald steil die Südwand hinauf. Die Routenfindung ist nicht einfach, die Haken sind sehr spärlich gesetzt und müssen zuerst auch noch gefunden werden; aber kein Problem, wir können uns ja auch mit Schlingen absichern. Ruedi hat den Schnellzug genommen und ist mit Sonja schon bald ausser Sichtweite. Doch Jens hat eine gute Nase und nimmt mich und Peter am Doppelseil nach. Nur einmal will sich das Seil nicht durch die Umlenkung um einen Felszacken ziehen lassen, und Jens schuftet wie wild. Mit kräftigem Zureden ans Seil und zünftigem Oberarmeinsatz bringt Jens das Seil aber doch zum Laufen und muss sich dafür die nächsten Monate nicht noch im Kraftraum abrackern.

Auch Doris und Elisabeth steigen uns nach, zwischendurch sehen wir einen Helm oder ein Gesicht in der Sonne aufblitzen. Die Kletterei durch die Südwand findet eigentlich meistens auf oder am Südgrat statt und führt

durch besten, griffigen Fels im oberen 3. Grad. Eine Stelle nach der 5. Seillänge ist aber heikel, weil dort etwa vier Meter ausgesetzt in ein Joch abgeklettert werden muss, bevor es auf der andern Seite die zwei letzten Seillängen zum Gipfel hochgeht.

Hier geniessen wir alle erstmals die tolle Aussicht und vergessen vor lauter Panorama angucken sogar, noch das obligate Gipfelfoto mit allen Teilnehmern zu schiessen. Die Sektionstour mit Urs Lüthi und Beat Schläppi, welche über die Normalroute aufgestiegen ist, hat den Gipfel längst verlassen, und so haben wir den höchsten Punkt ganz für uns allein.

Wir steigen gemütlich über die Normalroute zur Sustlihütte ab, wo wir auf die übrigen Sektionsmitglieder treffen, auf unsere Tour anstossen und den Schlussabstieg zum Sustenbrüggli unter die Füsse nehmen.

Wir danken bestens unserem Tourenleiter Ruedi für die tolle Tour und der Ko-Leiterin Doris für ihr Engagement. Wir lieben solche Touren, die manchmal auch etwas fordernd und anstrengend sind. Dank Euch haben wir eine fantastische Klettertour im herrlichen Sustengebiet erlebt.

Tourenleiter: Ruedi Gammeter

Ko-Leiterin: Doris Jaggi

Teilnehmer: Sonja Kleinlogel,

Elisabeth Gutjahr, Peter Christen,

Bilder: Jens König

Bericht: Richard Venner

Sommer im Winter

Neujahrs-Skitour Wiriehorn, 1. Januar 2014

«W» wie Winter,

«W» wie Wiriehorn,

«W» wie wenig Schnee

Was gibt es Schöneres, als das neue Jahr mit einem schönen und sportlichen Ereignis zu starten?

So auch der Gedanke von Magdalena Zajac, die für den 1. Tag des neuen Jahres eine schöne Skitour auf das Wiriehorn vorbereitet hatte.

Doch der Winter und das Wetter waren dem Start nicht so hold, darum wurde, wegen der etwas schwierigen Schnee- und Wettersituation, der Start von morgens früh auf humane Zeit verschoben, was hiess, dass ohne Kaffee und Gipfeli losgegangen werden würde.

Doch der Trost: Am Treffpunkt auf dem Parkplatz im Riedli startete die Truppe von sechs Teilnehmern mit einer gemütlichen Sesselbahnhinfahrt, was den Aufstieg aufs Wiriehorn um lockere 600 Höhenmeter verkürzt!

Doch dafür folgte als Kaltstart vom Homad eine nicht ganz einfache Abfahrt durch den nicht mehr so pulvigen Pulver in den Sattel vor dem eigentlichen Aufstieg. Dort im über knöcheltiefen Schnee wurden die Felle montiert, und Magdalena legte eine angenehme schöne Spur Richtung Sonne und Gipfel.

Wegen der etwas prekären Schneelage wählte sie den etwas längeren, aber dafür problemlosen Aufstieg über den Waldweg statt durch den steilen Nordhang.

Unterwegs bei einem Alphüttchen wurde Rast gemacht, Tee getrunken, die ersten Neujahrsfotos und Grüsse verschickt, gelesen und beantwortet. Von da dann an der wärmenden Sonne in gemütlichem Schritt dem Gipfel entgegen.



Ach, die Aussicht vom Gipfel!

Gegen Mittag auf dem Gipfel, als Erste und Einzige des Tages genossen alle die Aussicht, die mitgetragenen Brötchen und das wunderbare Panorama. Die Abfahrt gestaltete sich dann etwas durchzogen. Freudenjauchzer und einige «nicht druckreife» Aussprüche, wenn ein Stein touchiert wurde, wechselten sich ab. Am Schatten schöner Pulver, an der Sonne beginnender Bruchharst. Doch ein jedes machte das Beste aus dem Angebot an Schnee und kam weitestgehend sturz- und vor allem unfallfrei runter.

Im unteren Teil der Abfahrt wählte Magdalena dann die Skipiste, weil doch das Rutschen auf dem Kunstschnne weniger schlimm ist als das Kratzen an Steinen.

Wohlbehalten und sichtlich glücklich blieb nun auch noch Zeit, den schönen neuen Tag bei einem Kaffee und Nussgipfel Revue passieren zu lassen.

Magdalena, dein Einstand als Wintertourenleiterin ist Dir gelungen. Danke schön!

Tourenleiterin: Magdalena Zajac
Teilnehmer: Yvonne Barmettler, Peter Blumer, Jens Brömmel, Cornelia Klüver, Beatrice Stebler
Bericht: Beatrice Stebler
Fotos: Magdalena Zajac

Impressum

Bern, Nr. 1-2014, 92. Jahrgang,
Erscheint 4-mal jährlich
Verantwortliche Redaktorin: Barbara Graber
Zustellung an alle Sektionsmitglieder
ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion
Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7,
redaktion-cn@sac-bern.ch

Die männliche Schreibweise schliesst, wo nicht anders erwähnt, automatisch beide Geschlechter ein.

Layout, Gestaltung, Druck, Versand
Rub Media AG, Postfach 6364, 3001 Bern
Tel. 031 380 14 80
E-Mail: info@rubmedia.ch

Inseratenannahme
Rub Media AG, Postfach 6364, 3001 Bern
Erich Kocher, 079 607 32 07
E-Mail: zeitschriftenverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an:
Marcel Schafer, Mitgliederverwaltung,
Hofmatt 150, CH-1715 Alterswil
079 443 13 22, mgv@sac-bern.ch
oder online via Homepage:
www.sac-bern.ch

Nr. 2-2014
Erscheinungsdatum: 21. Mai 2014
Redaktionsschluss: 17. April 2014
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 079 707 97 06



365 Tage.

9 Vitamine.

Eine Bank.



ja gārn!



B E K B | B C B E

Für das Läbe.

GOBA TREK

GOBAG – Bern's Traditionsgeschäft
für Outdoor und vieles mehr



Judith Trachsel Oberleitner
GOBAG Geschäftsführerin

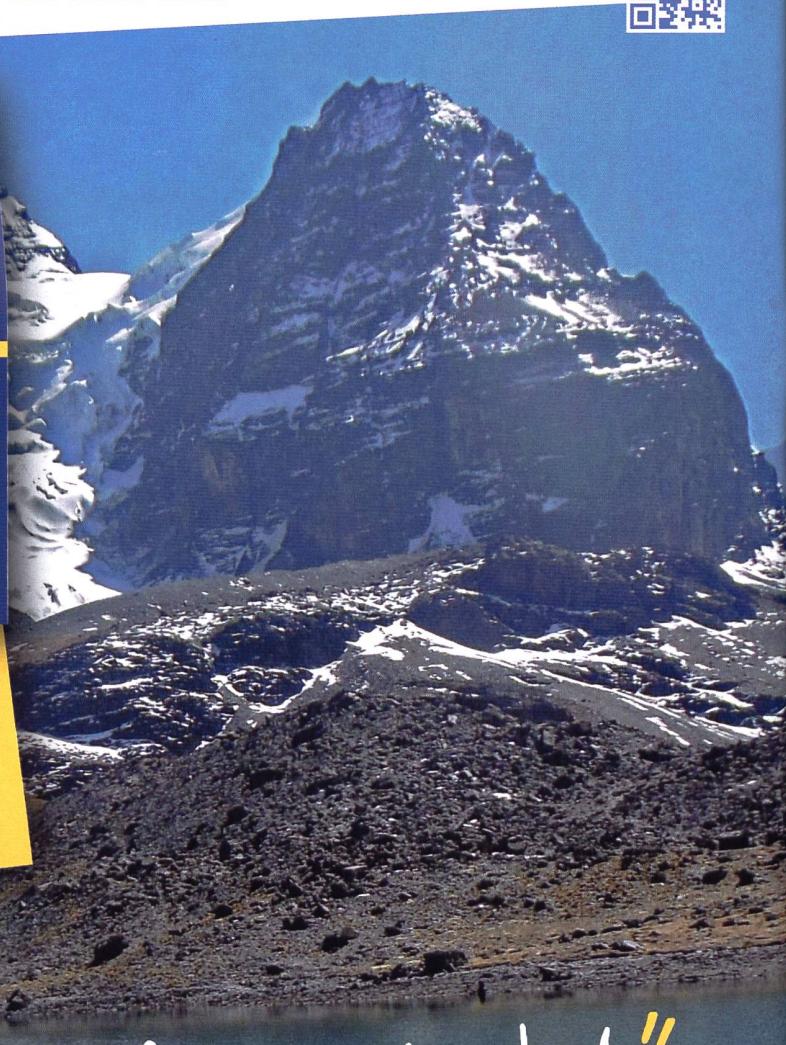


Condoriri Base Camp, 4600 m, Bolivien

GOBATREK

Genfergasse 11-17
Speichergasse 39
3011 Bern

www.gobag.ch
facebook.com/Gobag.Gummi.Oberleitner



“Ausstattung selber getestet”

